Mitglieder-Rundbrief

April 2017

- «Das tote Haus am Bodensee»
- 10. Juni 2017 – zum letzten Mal in Heiden?

Impressionen vom Vorabend des Herzogenberg-Tags 2016.
Treffen im Hotel Park am Abend des 4. Mai. Zahlreiche vorzeitig angereiste Mitglieder berichten in Statements, warum und wie sie zu Heinrich von Herzogenberg kamen und was ihnen in den Jahren wichtig geworden ist.

Einladung nach Heiden

Liebe Mitglieder der IHG

Wohl zum letzten Mal laden wir Sie ein zu einer Mitgliederversammlung nach Heiden, zumindest dann, wenn gemäss unserem Antrag die Herzogenberg-Gesellschaft aufgelöst wird, resp. eine andere Form von Interessengemeinschaft, ein «Freundeskreis», an ihre Stelle treten wird. Dieser Mitgliederrundbrief soll der Vorbereitung des 10. Juni dienen, und wir möchten Sie ermuntern, an diesem Tag noch einmal nach Heiden zu kommen. Das Hotel Park ist wieder exklusiv für uns reserviert, und auch in den anderen Hotels sind die Zimmer bereit. Selbst wenn nicht ein mehrtägiges Konzertprogramm auf Sie wartet: Spannend und abwechslungsreich wird der Tag alleweil, beachten Sie das nachstehende Tagesprogramm.

Es wäre schön, noch einmal viele von unseren Mitgliedern in Heiden zu Gast zu haben – notabene am Geburtstag von Heinrich von Herzogenberg! Es stehen recht wichtige Beschlussfassungen bevor – wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind!

Mit herzlichen Grüssen, im Namen des Vorstandes,

Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft
Andres Stehli

Samstag, 10. Juni 2017

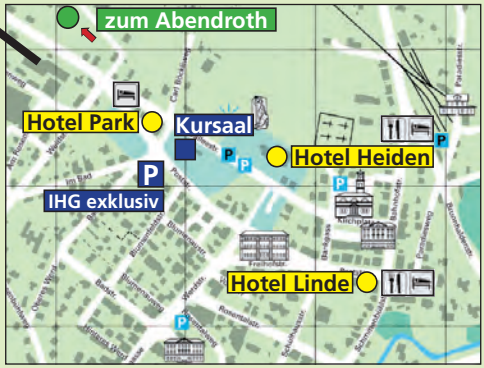
10:00 Uhr Kirchgemeindehaus: **Mitgliederversammlung**. Nach dem Jahresbericht 2016 werden wir der Versammlung die Gründe für den Antrag zur Auflösung des Vereins darlegen. Wir schlagen vor, dass es in einer lockeren Form («Freundeskreis») weitergehen könnte. Es wird auch der Beschluss gefasst, was mit den Vermögenswerten geschehen soll, u.a. den Partituren *Totenfeier* und *Erntefeier*, an deren Erwerb sich ja zahlreiche Mitglieder beteiligten. Die Versammlung wird musikalisch umrahmt: Markus Oberholzer (Bariton) und Konrad Klek (Klavier) bringen Auszügen aus den *Elegischen Gesängen* und Christoph Jakobi am Klavier begleitet Noëlle Grüebler an der Violine bei einer Uraufführung); sie stellen erst kürzlich entdeckte kleine Werke von Herzogenberg vor. Lesen Sie dazu den Bericht von Christoph Jakobi auf Seite 9!

12:00 Uhr Hotel Heiden: **Mittagessen**. Sie sind herzlich eingeladen! Anmeldung ist nötig.

14:30 Uhr Museum Heiden: **«Es begann vor 20 Jahren».** Wer hätte geahnt, was 1997 der Artikel «Das tote Haus am Bodensee» von Ernst von Wildenbruch auslösen würde (siehe Seite 10-12)? Andres Stehli lässt in Wort, Bild und Ton (Foto-Schnappschüsse und Bilder von den Herzogenberg-Tagen, Musik-Einspielungen der verschiedenen Konzerte) die Entwicklung Revue passieren.

16:00 Uhr **Evang. Kirche: Öffentliches Konzert**. Passend zum Reformationsjahr: «Evangelische Choräle aus der Perspektive von katholischen Komponisten». Mit Markus Oberholzer, Bariton, und Konrad Klek, Orgel, u.a. Auszüge aus der «Passion».

zum **Hotel Ochsen**
in Grub AR, 2.5 km



Herzogenberg-Tag 2017: Samstag, 10. Juni:

Entspannt erleben in Heidens Hotels!

Zwar beginnt die Mitgliederversammlung erst um 10 Uhr – doch wer von unseren weitgereisten Gästen wollte so früh zu Hause aufbrechen, um an der wichtigen Versammlung dabei zu sein! Nach dem Mittagessen stehen zwei weitere Veranstaltungen bevor, und wenn unser Programm nach 17 Uhr zu Ende ist: Wie schön, dann bis Sonntag in Heiden ausspannen zu können! Wir haben wieder das ganze Hotel Park gemietet! Wer mehr Komfort möchte, erhält in den Häusern Linde, Ochsen und Hotel Heiden ein breites Angebot.

****Hotel Park** wird von uns verwaltet. Alle Reservationen über uns (s.u.)
*****Hotel Linde** hat nur wenige Zimmer frei; bitte direkt Kontakt aufnehmen!
*****Hotel Ochsen** in Grub AR, 2.5 km von Heiden, gutbürgerlich. Anmeldung direkt.
******Hotel Heiden** bietet allen Vierstern-Komfort: Hallenbad, Sauna, Massage, etc. Hier ist auch unsere Mitgliederversammlung und das Mittagessen. Anmeldung direkt.

Hotelpreise

	Doppel	Einzel	Preise pro Zimmer
Park** *www.hotelparkheiden.ch* Seeallee 5, 9410 Heiden. Reservationen ausschliesslich über Andres Stehli, Heiden ☎ 0041 (0)71 891 14 22, info@herzogenberg.ch	**137.00** 117.00	**78.50** 58.50	WC, Dusche. Einfach, zweckmässig, Lage: an der Strasse 100 m neben Hotel Heiden für Zimmer nur mit Lavabo
Linde*** *www.lindeheiden.ch* Poststrasse 11, 9410 Heiden ☎ 0041 (0)71 898 34 00, info@lindeheiden.ch	**169.00**	**85.00**	Dusche, WC, TV Mittelklasse im historischen Rahmen, im Dorfzentrum
Ochsen* Grub AR** *www.ochsen-grub.ch* Dorf, 9035 Grub AR ☎ 0041 (0)71 891 11 60, ochsengrub@sunrise.ch	**150.00**	**-.--**	WC, Dusche, TV, Mittelklasse, 2.5 km v. Heiden, von Ehepaar Högger persönlich geführt
Hotel Heiden**** *www.hotelheiden.ch* Seeallee 8, 9410 Heiden ☎ 0041 (0)71 898 15 15, info@hotelheiden.ch	**240.00**	**150.00**	WC, Dusche/Bad, Radio, TV, Internet, Wellnessbereich Hallenbad, Bodensee-Sicht

In den Preisen sind Übernachtung, Frühstücksbuffet, Taxen und Mehrwertsteuern eingeschlossen.
Für die Gäste im Hotel Park steht das Frühstücksbuffet im Hotel Heiden bereit.

Abschiedskonzert von Mario Schwarz

Liebe Mitglieder

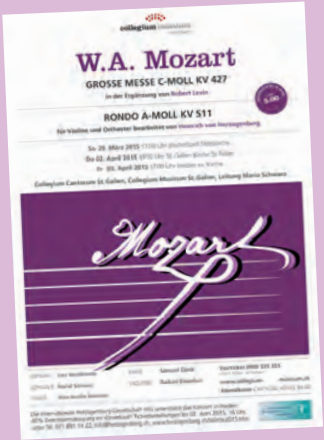
Im Mitgliederrundbrief vom letzten November kündigten wir auf Seite 16 und 17 das Abschiedskonzert von Mario Schwarz an. Wir schrieben von den verschiedenen Herzogenberg-Aufführungen in Heiden und an anderen Orten. Zur Illustration und Unterstreichung der Verdienste von Mario, der im Jahre 2006 in den Vorstand der IHG gewählt wurde, drucken wir hier einige Plakate ab.

Violinkonzert A-Dur
Uraufführung 1. Mai 2008

Deutsches Liederspiel op. 14
9. Mai 2010

Die Passion op. 93
Karfreitag, 2. April 2010

Konzert für zwei Chöre und Orchester 1. November 2013



Mozart-Rondo für Violine und Orchester 3. April 2015

Totenfeier op. 14
Karfreitag, 25. März 2016

Das letzte Karfreitagskonzert

Gleichzeitig ermuntern wir Sie noch einmal, liebe Mitglieder, dem Abschiedskonzert von Mario Schwarz am Karfreitag, 14. April 2017, 17 Uhr, in der Evangelischen Kirche Heiden beizuwohnen. Es ist einerseits der Abschluss einer langen erfolgreichen Musikerlaufbahn, andererseits die Geburtsstunde eines Werkes, das über Jahrhunderte in den Archiven des Klosters Beromünster dahinschlummerte – bis es von Friedrich Hägelie entdeckt wurde. Mario Schwarz edierte das Notenmaterial und bringt nun die Uraufführung des Werkes «Dixit Dominus» von Giovanni Baptista Pergolesi. Das ist bezeichnend für den unermüdlichen Forscher, dem wir so manche Neuentdeckung verdanken.

Sie wissen es: Wir gewähren Ihnen eine Ermässigung von 40% auf den Eintrittspreis. Kartenbestellungen bis 13. April, 12 Uhr, über die Webseite www.herzogenberg.ch, info@herzogenberg.ch oder Tel. 071 891 14 22.

Andres Stehli

Karfreitag, 14. April 2017, 17 Uhr, Evang. Kirche Heiden

Abschiedskonzert Mario Schwarz

F. X. Brixi **Missa Solemnis in C**

G. B. Pergolesi **„Dixit Dominus“**

WELTERSTAUFFÜHRUNG!

Muriel Schwarz Sopran | **Kismara Pessatti** Alt | **Nik Kevin Koch** Tenor
Chasper Curó Mani Bass | **Christian Busslinger** Orgel
Chor und Orchester des Collegium Musicum Ostschweiz
Mario Schwarz Leitung

Fr. 50.-/40.-/30.- | ☛ 40% Ermässigung im Vorverkauf: bis 13. April 2017, 12 Uhr | info@herzogenberg.ch | www.herzogenberg.ch. | 071 891 14 22

Appenzell Ausserrhoden · HEIDEN Gemeinde Heiden · Internationale Herzogenberg-Gesellschaft · Gasthaus Zur Fernsicht seit 1823 · EWH · Evangelische Kirchgemeinde Heiden

Konzert in der Tonhalle St. Gallen: Wer kommt noch mit?

16 Mitglieder haben von der Einladung des Herzogenberg-Fonds Gebrauch gemacht. Am Freitag, 28. April laden wir ein in die Tonhalle St. Gallen zum **Konzert mit dem Atos Trio**. In der Mitte des Programms steht Heinrich von Herzogenberg mit seinem kraftvollen Klaviertrio Nr. 2 d-Moll op. 36. Umrahmt wird es von Joseph Haydns Klaviertrio Es-Dur und dem wunderbaren Klavierquartett Es-Dur op. 47 von Robert Schumann.

Wir laden schon auf 18:30 Uhr in die Tonhalle ein (das Konzert beginnt um 19:30 Uhr), denn wir möchten mit Ihnen, unseren Gästen, vorgängig einen Gedankenaustausch pflegen und gemütlich beisammen sitzen bei einem Umtrunk und kleinen Imbiss.

Wer sich bis jetzt noch nicht angemeldet hat: Wir freuen uns über weitere Anmeldungen! Senden Sie uns das Anmeldeblatt, falls Sie es noch haben, oder melden Sie sich einfach bei Andres Stehli an, telefonisch oder über Internet!

Andres Stehli

P.S.: Wussten Sie, woher ihr Name „ATOS Trio“ stammt? Nein, zum griechischen Berg Athos haben sie keinen Bezug; der Name ATOS steht für Annette – ThOmas – Stefan, die Mitglieder des Trios.

Das Label cpo hat 2008 eine CD mit dem Atos Trio veröffentlicht. Annette von Hehn (Violine), Stefan Heinemeyer (Violoncello) und Thomas Hoppe (Klavier) haben darauf die beiden Klaviertrios von Heinrich von Herzogenberg eingespielt. Das Trio Nr. 2 d-Moll op. 36 spielen die drei am 28. April in der Tonhalle St. Gallen.

Ihre ersten Ehejahre lebten Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg in Graz, wo der Jurist Ferdinand Bischoff (1826–1915) mit seiner Familie zum engsten Freundeskreis gehörte. In Bischoffs Nachlass haben sich 28 Schreiben der Herzogenbergs an den Grazer Freund erhalten; zwei dieser Briefe konnten im jüngsten Mitglieder-Rundbrief der IHG etwas näher beleuchtet werden (November 2016, S. 2–4 und 12–14). Die Originale befinden sich heute in der Musikbibliothek der Kunstuniversität Graz. Mit dieser Institution stand ich im vergangenen Jahr in Kontakt, und Herr Sven Nielsen, der zuständige Mitarbeiter, stellte mir freundlicherweise in Aussicht, sich wieder melden zu wollen, falls es Neuigkeiten in Sachen Herzogenberg gäbe. Zu meiner großen Freude übersandte mir Herr Nielsen am 10. März 2017 tatsächlich ein erlesenes „Schmankerl“, wie er selbst schrieb, nämlich zwei bisher unbekannte und überdies sehr

Porträts der Herzogenbergs!

ansprechende Einzelporträts des jungen Paares. Die beiden Aufnahmen entstanden in Dresden im Atelier des „Historienmalers und Photographen“ Robert Eich (Historisches Adressbuch für Dresden); ein Firmenaufdruck mit dem Verweis auf eine Ausstellung im Jahr 1868 auf der Rückseite der Fotos deutet auf eine Porträtierung in zeitlicher Nähe hin, möglicherweise im Kontext der Verlobung in Dresden (28. September 1868). Heinrich war zu diesem Zeitpunkt 25 Jahre alt, Elisabeth 21. Beide Bilder finden sich in einem historischen Fotoalbum der Familie Bischoff, das vor kurzem erst in die Bestände der Kunstuniversität Graz gelangt ist. Ohne die Aufmerksamkeit vonseiten der Musikbibliothek hätten wir von diesen beiden Preziosen wohl kaum etwas erfahren. Ein herzliches Dankeschön im Namen der IHG an Herrn Nielsen!

Bernd Wiechert

Erfreuliche Entwicklung: fünfmal die «Erntefeier» im Jahre 2017!

Das gross angelegte, zweistündige Oratorium «Erntefeier» hat eine tiefe theologische Aussage. Ein Beispiel: Der überhebliche Kornbauer, dessen Scheuern zu klein sind, so dass er grössere bauen will. «Liebe Seele, iss und trink und habe guten Mut. Du hast einen Vorrat auf viele Jahre!». Doch bald kommt dramatisch der Chor «Euer Reichtum verfaulet, euer Gold und Silber verrostet!». Als Lichtblick das wunderschöne Quartett mit Chor «Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln». Melodiöse Arien, bekannte Choräle, dramatische Chöre, wunderschöne Duette, Terzette und Quartette, schwelgerische sinfonische Klänge machen das Werk zu Herzogenbergs «opus maximum». Manch IHG-Mitglied nutzte die Gelegenheit, am 31. Mai 2014 in Heiden die «Erntefeier» unter Sönke Wittnebel mit zu erleben.

Leider haben es Aufführungen dieses Werkes schwer: Hoher personeller und finanzieller Aufwand, fehlende Kassen-füllende Werbe-Namen wie Händel, Bach, Beethoven, Angst vor unverkauften Tickets bei mangelndem Sponsoring... Unser Präsident, später die IHG, haben sich schon früh für die Verbreitung auch dieses Werkes eingesetzt. Die Knacknuss ist immer das finanzielle Risiko für den Veranstalter, auch bei einem Herzogenberg-Fonds.

☛ **Wie erfreulich: 2017 wird die «Erntefeier» gleich fünfmal in vier Ländern aufgeführt!**

1. Am 21. Oktober in Neuchâtel und
2. Am 22. Oktober in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).
   • Initiantin und musikalische Leiterin dieser beiden Aufführungen ist IHG-Mitglied Maryclaude Huguenin (sie brachte 2010 in Le Locle bereits *Die Passion*).
3. Am 3. November in der Philharmonie Haarlem (Niederlande)
4. Am 18. November in der Kirche St. Paul in Strassburg (Frankreich)
5. Am 19. November im Kurhaus Baden-Baden (Deutschland).
   • Bei diesen drei grenzüberschreitenden Aufführungen mit verschiedenen Chören, Solisten und Orchestern liegt die Initiative und künstlerische Leitung bei Olaf Fütterer.

Als nebenbei-Detail sei erwähnt: Bei den Aufführungen in Strassburg und Baden-Baden wirkt im Chor das Ehepaar Manfred und Ingeborg Merker aus Offenburg mit. Erinnern Sie sich? Herr Merker schrieb u.a. den Reisebericht, als wir im Mai 2007 mit Baronin Johanna von Herzogenberg auf den Spuren ihrer Kindheit auf Schloss Sychrow (Liberec) in Nordböhmen unterwegs waren. Nachzulesen unter *http://www.herzogenberg.ch/merker_sychrow.htm.*

Mehr über die Erntefeier-Aufführungen 2017 auf unserer Webseite unter «Aktuelles»!

Andres Stehli

Mai 2007: Die Reisegruppe des Kulturpodiums mit Baronin Johanna von Herzogenberg vor Schloss Sychrow.

Wieder etwas Neues

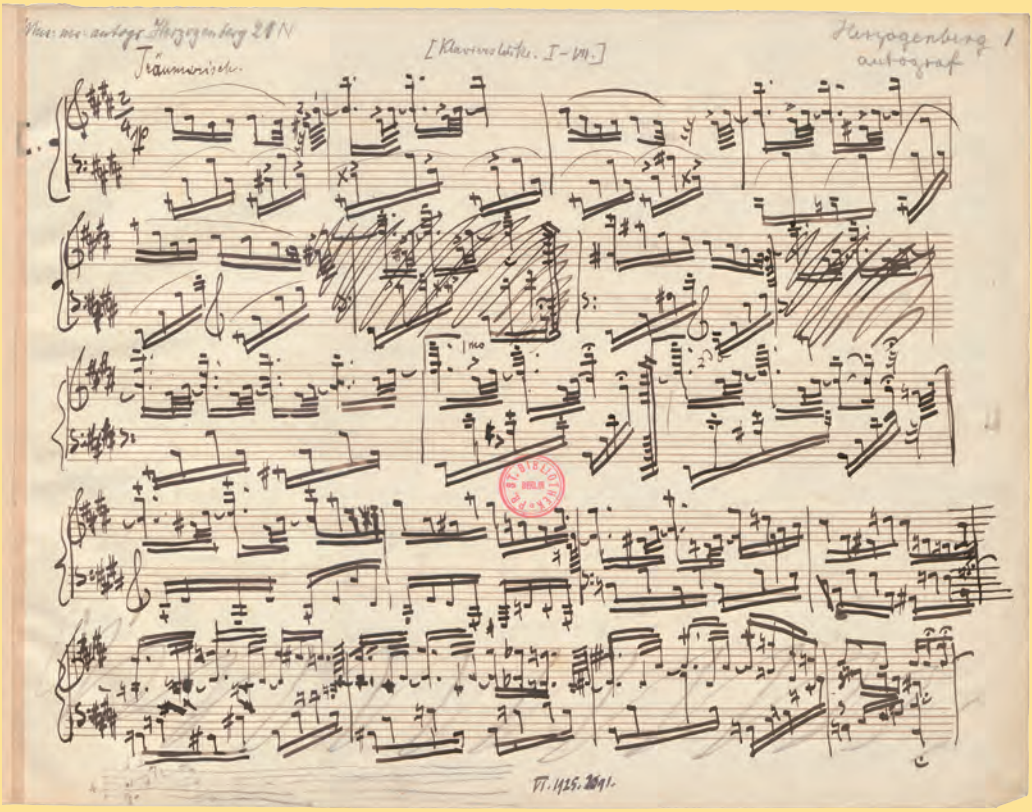
Unbekannte Klavierstücke von Heinrich von Herzogenberg

Buchstäblich in letzter Sekunde kann die (Wieder-)Entdeckung bisher unbekannter Klavierstücke von Heinrich von Herzogenberg bekannt gegeben werden. In der Berliner Staatsbibliothek findet sich unter der Quelle „D-B, Mus.ms.autogr. Herzogenberg 21“ ein Herzogenberg’sches Autograph mit dem von fremder Hand hinzugefügten Arbeitstitel „[Klavierstücke. I-VII.]“, das auf 7 Seiten sieben Klavierstücke enthält:

I. Träumerisch. (E-Dur)
II. Zart, langsam. (a-Moll)
III. Frisch. (Es-Dur)
IV. Mäßig bewegt. (d-Moll)
V. Frisch. (F-Dur)
VI. Flüchtig. (D-Dur)
VII. Langsam. (es-Moll)

Die kleinen Stücke von je ca. 20-35 Takten, offenbar Frühwerke Herzogenbergs, hatte Bernd Wiechert bereits 1990 in die Stoffsammlung für seine Doktorarbeit aufgenommen; durch ein Versehen wurden sie in sein WoO-Opusverzeichnis der Werke ohne Opusnummer letztlich nicht aufgenommen. Obwohl von unterschiedlicher Ton- und Taktart, scheinen sie doch eine Einheit zu bilden, ähnlich den Schumann’schen Kinderszenen. Am 10. Juni soll zur Mitgliederversammlung das eine oder andere Einzelstück daraus erklingen.

Christoph Jakobi



Das war der Auslöser vor 20 Jahren!

Es sind heuer zwanzig Jahre her, dass ich ein Schlüsselerlebnis hatte: Die Entdeckung der Novelle des deutschen Dramatikers Ernst von Wildenbruch «Das tote Haus am Bodensee». Da war die Antwort: Was hat es mit dem geheimnisvollen Haus am Waldparkrand auf sich, das jahraus, jahrein mit geschlossenen Läden dastand, und von dem niemand recht wusste, was sich darin abgespielt hatte.

Dieser Artikel war der Auslöser, dass am 2. Juli des Jahres 2000, 100 Jahre nach dem Tod des Komponisten, zum exakt gleichen Datum, als 102 Jahre zuvor Heinrich von Herzogenberg seine Unterschrift unter die vollendete Partitur der «Erntefeier» gesetzt hatte, sich die Läden des *Abendroth* hoben.

Am Nachmittag des 10. Juni 2017 werde ich Ihnen im Museum Heiden in einem Film aufzeigen, was in den 20 Jahren seit 1997 geschah. Allen Mitgliedern, die noch nie die schauerlich-dramatische Schilderung von Wildenbruch gesehen haben, soll sie hier gekürzt wiedergegeben werden; den vollen Wortlaut finden Sie auf unserer Webseite.

Andres Stehli

Das Haus «Abendroth»

Das Haus «Abendroth»

Herzogenberg entdeckte Heiden, damals weltbekannter Kurort und Treffpunkt der Prominenz, im Jahre 1891. Das Haus *Abendroth* liess er im Frühling 1892 als Sommerresidenz und Alterssitz für sich und Elisabeth bauen. Der frühe Tod seiner Frau – sie starb kurz vor dem Einzug mit 44 Jahren an Herzversagen – durchkreuzte diese Pläne. Zum ersten Todestag schrieb er das ergreifende deutsche Requiem „Todtenfeier“ für Soli, Chor und Orchester op. 80. Der Verlust seiner auch von Johannes Brahms verehrten Frau Elisabeth prägte das Schaffen der Neunzigerjahre, und es war eine verstärkte Hinwendung zu kirchenmusikalischen Werken zu verzeichnen.

In den Sommermonaten 1892 bis 1899 weilte der Komponist regelmässig in der Villa *Abendroth*. Hier entstanden die grossen Spätwerke, so das Oratorium *Erntefeier* op. 104, die Kantate über den Choral *Gott ist gegenwärtig* op. 106, die *Liturgischen Gesänge* op. 81 und das Weihnachtsoratorium *Die Geburt Christi* op. 90.

Heiden, blühender Kurort, im Jahre 1893

Viel Prominenz ging ein und aus, darunter die Musikforscher und Theologen Philipp und Friedrich Spitta, der berühmte Geiger Joseph Joachim, der Musiker und Liederforscher Dr. h.c. Alfred Tobler, der Dramatiker Ernst von Wildenbruch.

Ein Jahr nach Herzogenbergs Tod besuchte Wildenbruch (1845-1909), Enkel des Prinzen Ferdinand von Preussen, vielgespielter Dramatiker der Wilhelminischen Zeit, das verlassene *Abendroth*. Der folgende Auszug aus seiner Reise-Novelle „Das tote Haus am Bodensee“ widerspiegelt die tiefe Emotion, die er beim Durchschreiten des verschlossenen Hauses empfand.

Ernst von Wildenbruch: «Das tote Haus am Bodensee»

.... Von einem Gastwirt im Orte Heiden habe ich mir die Schlüssel geben lassen, und ich bin hingegangen. Das stumme, blinde Haus mit den holzverschlagenen Fenstern, dem verwilderten Garten, in dem ein einziges letztes Geräusch des Lebens sich regte, das leise Murmeln des immer rinnenden Brunnens, hat mir eindringlicher und wehmütiger gepredigt, als seinerzeit der schwarze Krepp an der Haustür, dass die Menschen, wenn sie abgeblüht haben, nicht wiederkehren, wie die Blumen es tun.

Das Haus, von dem ich spreche, steht über dem Bodensee auf Schweizer Seite, so dass man von seiner Schwelle hinunterblickt auf den Spiegel des Sees, das gegenüberliegende Gelände und das auf dem Wasser schwimmende Lindau, im Lande Appenzell. Da liegt ein freundlicher Ort, der heisst Heiden, und wenn man durch die Gassen dieses Ortes hinausgeht, bis dahin, wo die Strasse nach Rorschach hinunterbiegt, kommt man an ein einsames Haus, vor dem man stehen bleibt, weil es anders aussieht als die anderen Häuser. Denn seitdem in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts das alte Heiden abgebrannt, ist ein neues entstanden, mit modernen, schweizerischen Häusern, die wohl sauber und heiter, für meine Empfindung aber ohne rechte Individualität sind, weil sie zu viel Fenster haben, einen internationalen, mehr oder weniger französelnden Charakter haben, wie denn auch das Brot, das man daselbst zu essen bekommt, an das für meinen deutschen Gaumen schreckliche, schwammige französische Weissbrod erinnert. Da draussen aber, am Rorschacher Wege, das einsame Haus, wenn man davor steht, fragt man sich, wer mag das hier erbaut, das hier bewohnt haben? ....

.... Aus helllichtem Tage eintretend, umfing uns rabenschwarze Nacht, so dass wir im Hausflur ein Streichholz anzünden und bei dessen Schein ein Petroleumlämpchen suchen mussten. Mit dieser dürftigen Leuchte versehen, wie Wanderer, die sich Katakomben entlang tasten, gingen wir alsdann von Zimmer zu Zimmer, durch beide Stockwerke des Hauses. Und nun, als wenn man in der Katakombe plötzlich und unvermutet in die Züge eines Gesichtes blickte, das uns lautlos aus dem Dunkel ansieht, beim Schein des Lämpchens aufblickend und wie aus dem Schlafe aufwachend, die vollständig erhaltene Ausstattung eines wohnlichst eingerichteten Hauses, Betten, Tische, Schränke und Stühle,

alles modernste Rüstzeug für moderne Bedürfnisse, elektrische Klingelleitung, Badestube und Badeapparat, alles so vorhanden, so zum Gebrauche fertig und einladend, dass man das Gefühl bekam, als träte man unter eine Schar von treuen Haustieren, die des heimkehrenden Gebieters warteten, dass man unwillkürlich behutsam auftrat und leise sprach, weil man sich als Fremder, beinahe als Eindringling empfand, der kein Recht hatte, das Geräusch des Lebens hervorzubringen, das nur der Hausherr hätte erwecken dürfen.

Eine Künstlerseele – so fühlt man – muss diese Stätte zum Wohnort erkoren, eine Künstlerhand dieses Haus ersonnen und ausgebaut haben. Und ein solcher Mensch ist es denn auch gewesen, der hier gehaust hat, ein Schmetterling aus dem Lande, wo die geheimnisvollen Blumen der Kunst blühen, der an diesem Erdenfleck sich niedergelassen und angesogen hat, um hier zu bleiben bis zu seinem letzten Tage: Heinrich von Herzogenberg...

Nachbemerkung: Am Äusseren des Abendroth hat sich in den vergangenen 117 Jahren kaum etwas verändert. Die heutigen Besitzer, Pedro und Elisabeth Bebié, denen die Herzogenberg-Gesellschaft manch hochinteressanten Einblick ins «Abendroth» verdankt, veränderten auch im Inneren kaum etwas. Noch heute ist das Original-Mobiliar, die Treppen, Decken und Wände von Herzogenberg zu sehen. Auch das Bett, zu dem Wildenbruch am Schluss bemerkt:

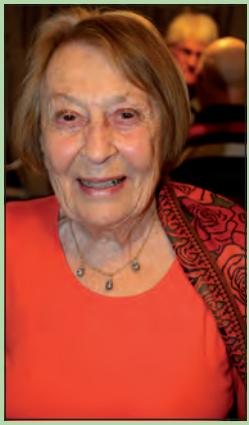
Noch einmal, als wenn sie sich nicht losreissen könnten, kehrten meine Gedanken zu dem Hause zurück, dem Hause «zum Abendroth», wie der Erbauer es bezeichnender Weise getauft hatte, und da fiel mir ein, dass ich dort etwas gelesen hatte, einen Spruch, der am Kopfende einer hölzernen Bettstatt eingegraben gewesen war:

Schlafe in Ruh, schlafe in Ruh,
Tag ist vorüber mit seinem Schall;
Gottes Liebe deckt dich zu
Allüberall.

„Ob er das für sich selbst geschrieben hatte? Oder für die, welche mit ihm hatte wohnen sollen im „Abendroth“? Ob das Bett sein Bett war? Ob er darin geruht und geschlafen, manchmal vielleicht auf schlaflos gelegen hat? Ich weiss es nicht; aber mir war, als hätte ich einen Grabspruch gelesen.“

Ernst von Wildenbruch

Den ausführlichen und vollständigen Text «Das tote Haus am Bodensee» finden Sie auf unserer Webseite unter *http://www.herzogenberg.ch/hausvoll.htm*



Voreinladung für den 10. Juni 2017

Infos zum Tagesprogramm

und zu Logier-Möglichkeiten

im Innern dieses Rundbriefes!